

AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT

Victoria auf Reisen: eine nicht alltägliche Fundausleihe

Das Bronzemodell: vom Stadtplan zum Stadtmodell

Die Nordwestecke des Forums

Stirb niemals – Der Roman zu Augusta Raurica



Neuerscheinung zu Augusta Raurica



stirb niemals Augusta Raurica Roman

Susanne Cho
555 Seiten mit vielen Abbildungen
skepsis verlag Zürich 2014
CHF 27.–
ISBN 978-3-9521140-9-4
Erhältlich im Buchhandel und an der
Museumskasse Augusta Raurica

> siehe den Beitrag zu diesem Buch auf Seiten 14–16.

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch
(>Archäologie>Literatur und Verlag)
Alle Bücher aus dem Verlag des
Museums Augusta Raurica sind zu
beziehen bei:
Schwabe AG, Buchauslieferung,
Farnsburgerstrasse 8,
CH-4132 Muttenz
Tel. 0041 (0)61 467 85 75,
Fax 0041 (0)61 467 85 76,
auslieferung@schwabe.ch oder
über den Buchhandel.

Stiftung Pro Augusta Raurica

> Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der Stiftung Pro Augusta Raurica? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung siehe Adresse auf der Umschlagrückseite).

> Wenn Sie der Stiftung Pro Augusta Raurica oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende für die Stiftung Pro Augusta Raurica direkt auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH64 0076 9400 5045 7200 1 und zugunsten des «römischen» Haustierparks auf das Konto der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, PC 80-3244-6, IBAN CH37 0851 5070 4904 4200 1.

Vielen Dank im Voraus!

> Besuchen Sie uns auf www.par.bl.ch

> Für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der Museumseintritt gratis.

Umschlag:
Das Stadtmodell aus Bronze zeigt die antike Stadt
im Massstab 1:500; es misst 2,75 m x 4,75 m und
zeigt die Blütezeit der Stadt um 240 n. Chr.
Foto Susanne Schenker

Jahresprogramm der Stiftung Pro Augusta Raurica:

Frühjahrsführung: Samstag, 24.05.2014, 14.00 Uhr:
Führung bei der Basilika-Stützmauer auf dem Forum.

Herbstführung: Samstag, 27.09.2014, 14.00 Uhr:
Führung durch die Ziegelei in der Liebrüti.

Herbstvortrag: Mittwoch, 22.10.2014, 18.15 Uhr, Universität
Basel: Markus Peter, Aktuelle Forschungen zu Münzen.

> Der Tierpark Augusta Raurica der Stiftung Pro Augusta Raurica wird gesponsert von:



Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



SWISSLOS
Basel-Landschaft

Rechte Seite:
Die über 60 cm grosse Bronzestatue
der Victoria war bis März 2014 ans
Braunschweigische Landesmuseum in
Braunschweig/D ausgeliehen. Eine Aus-
leihe, die es in sich hatte!
Foto Susanne Schenker



Victoria auf Reisen: eine nicht alltägliche Fundausleihe

Wer seit Juli 2013 ins Museum in Augusta Raurica gekommen ist, um die Victoria anzuschauen, fand in der Vitrine zu seiner möglichen Enttäuschung einige völlig andersartige Objekte und eine Beschriftung, die mitteilt: «Victoria. Ausgestellt vom 01.09.2013 bis 19.01.2014 in «Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn» im Braunschweigischen Landesmuseum in Braunschweig/D». Was verbirgt sich aber für die Mitarbeitenden von Augusta Raurica, im Besonderen für das Team der Fundrestaurierung, hinter diesen Worten?

Ronald Simke

Die Bearbeitung von Leihanfragen und die Abwicklung von Objektausleihen nehmen auch in Augusta Raurica einen immer grösseren Teil der Arbeitszeit in Anspruch. Dies liegt sicher nicht nur an der allgemeinen Zunahme der Zahl und Grösse von Sonderausstellungen. Augusta Raurica ist ein weit über die Schweiz hinaus historisch und archäologisch bedeutender Ort mit einer Vielzahl teilweise einmaliger, hochqualitativer und mitunter gut erhaltener Funde, die vor allem auch sehr gut publiziert sind. Dadurch sind sie nicht nur in der Welt der archäologischen Forschung, sondern eben auch bei Ausstellungsmachern sehr präsent.

Der interne Prozess bei der Bearbeitung eines Leihvorgangs ist unabhängig vom Objekt und dem Namen des Leihnehmers grundsätzlich gleich. Die Annahme und die definitive Bewertung einer Leihanfrage sowie die Formulierung des Leihvertrags usw. obliegen dem Leiter des Museums, Beat Rütli.

Aber auch die Fundrestaurierung, namentlich ihre Leiterin Maya Wartmann, ist schon an dieser Stelle eingebunden, indem sie die grundsätzliche Ausleihfähigkeit des angefragten Stücks attestiert und gegebenenfalls die konservatorischen Bedingungen für den Transport und die Ausstellung festlegt, wie sie später im Leihvertrag erscheinen sollen. Für die Victoria wurde an dieser Stelle ausserdem entschieden, dass sie ein Mitarbeiter der Fundrestaurierung als sogenannter Kurier beim Aufbau in Braunschweig begleiten soll.

Auszug

Nun beginnt also die eigentliche Reise der Victoria – mit dem Auszug aus ihrer Vitrine. Natürlich sind das Haus und die Vitrinen des Museums alarmgesichert. Nicht nur aus diesem Grund erfolgt die Öffnung aller Vitrinen immer in

Zusammenarbeit mit dem Technischen Dienst von Augusta Raurica. Für dessen Leiter Andreas Thommen ist es dabei nicht immer einfach, in der Zeit vor der Öffnung des Museums einen Mitarbeiter seines Teams von anderen Aufgaben abziehen.

Die Victoria besteht aus drei Einzelteilen, dem Sockel mit dem Globus, der geflügelten Statuette selbst und dem Schild, der in ihren erhobenen Händen ruht. Wie diese Teile in der Antike aufgestellt oder miteinander verbunden waren, ist bisher noch nicht ausführlich untersucht und erörtert worden. Heute werden sie jedenfalls durch eine recht aufwendige Halterung, ohne sich gegenseitig zu berühren, schwebend übereinander gehalten.

Zur Demontage waren also vier Hände nötig, um das jeweilige Teil festzuhalten und gleichzeitig die Schrauben



Ronald Simke und Nina Fernandez bei der Demontage der Victoria im Museum Augusta Raurica unter erschwerten Bedingungen.
Foto Cathja Hürlimann

lösen zu können. Doch nicht genug damit, musste dies auch noch innerhalb der Vitrine geschehen.

Die Einzelteile und die Halterung gelangten dann sofort in einer vorbereiteten Behelfsverpackung ins Restaurierungslabor.

Packen

Wenn ein Objekt, so wie die Victoria, keiner restauratorischen Massnahmen bedarf, um es überhaupt transport- oder ausstellungsfähig zu machen, ist die nächste Aufgabe die Anfertigung einer klimasicheren und gegen mechanische Belastungen schützenden Objektverpackung. Weil dies noch in der Verantwortung (und somit der Haftung) von Augusta Raurica erfolgt, wird danach ein Zustandsbericht erstellt.

Für ihre sachgerechte Verpackung mussten die Teile der Victoria über zwei Tage Dutzende Male bewegt werden. Das Schadens- und Materialermüdungsrisiko ist bei diesem Vorgang deshalb besonders hoch.

Die Übertragung der richtigen und vor allem richtig orientierten Objektkonturen auf die jeweiligen Schichten und das Ausschneiden oder «Modellieren» des Schaumstoffs erfordern einiges räumliches «Um-die-Ecke-Denken», zumal am Ende auch eine wirklich «frustfreie» Verpackung nötig ist, um wiederum bei jedem Ein- und Auspacken die Risiken zu minimieren.

Zur Gewährleistung eines stabilen, im Fall von Metallen möglichst trockenen Klimas wurde der gesamte Schaumstoffblock, in dem sich neben dem Objekt noch eine ausreichende Menge Trockenmittel (Silicagel) befindet, in eine wasserdampfdichte Folie eingeschweisst. Alles zusammen kam schliesslich in die eigentliche Objektkiste, eine handelsübliche RAKO-Box mit Deckel.

Der Zustandsbericht erfüllt vor allem zwei wichtige Funktionen. Zunächst ist er, insbesondere bei Objekten, die oft ausgeliehen werden, ein Werkzeug zur Überwachung der Entwicklung seines Zustands über die Jahre. Dies kann wichtige Argumente zur Beurteilung der weiteren Ausleihfähigkeit bieten oder den Fokus auf die Bereiche lenken, in denen die konservatorischen Anstrengungen verstärkt werden müssen.

Im Tagesgeschäft dient er jedoch einfach dazu, beim Übergang des Stücks in den jeweiligen Haftungsbereich (Leihgeber zu Transporteur, Leihgeber zu Leihnehmer usw.) den aktuellen Zustand festzustellen und im besten Fall als «unverändert» von den jeweils Beteiligten durch Unterschrift bestätigen zu bekommen.

Darüber hinaus kann er viele hilfreiche Informationen enthalten, z. B. zur Verpackung und zu Besonderheiten beim Handling, was allen Beteiligten eine gute Gedächtnisstütze bietet.

Wichtigster Bestandteil des Zustandsberichts sind Fotos, die möglichst die gesamte Objektoberfläche abdecken und vor allem die Oberflächenstrukturen gut abbilden. Ein rein verbaler Bericht kann das nie in dieser Ausführlichkeit leisten.



Während der Schild in seiner Position gehalten wird, kann vorsichtig die Halterung gelöst werden.
Foto Cathja Hürlimann

Zügeln und Einrichten

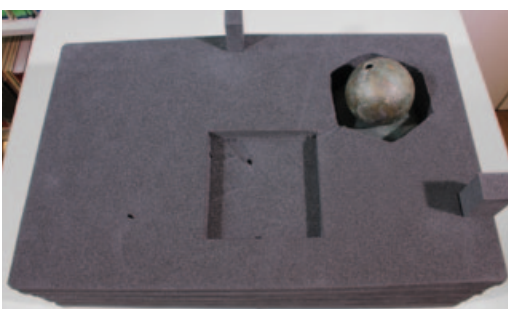
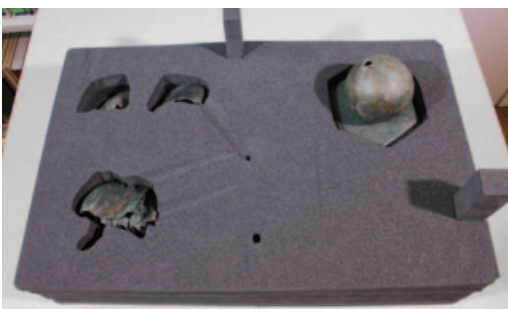
Bei ihrer Übergabe an die Kunstspedition, die den eigentlichen Transport der Victoria übernahm, wurde die Objektkiste noch einmal in eine von der Spedition bereitgestellte, klimasichere und schockgedämpfte Transportkiste verpackt. Eine spezialisierte Transportfirma verfügt nicht nur über geeignetere Fahrzeuge, sie übernimmt vor allem auch die gesamte Logistik, wie in diesem Fall z. B. die Zollformalitäten. Sie arbeitet dabei im Auftrag und auf Kosten des Leihnehmers.

Heute befördert nur noch in seltenen Fällen der Kurier selber ein Objekt. Doch ist die Bezeichnung erhalten geblieben. Ein Kurier vertritt die Interessen von Augusta Raurica in vielerlei Hinsicht. Die Überprüfung und Feststellung des Zustands des Objekts nach dem Transport kann von beiden Seiten gegengezeichnet werden, was klarere Verhältnisse in hoffentlich nicht eintretenden Haftungsfällen schaffen würde. Seine Kenntnis des Objekts und der Halterung erleichtern jedoch auch ganz praktisch die Arbeit beim Ausstellungsaufbau. Ausserdem kann er die Einhaltung aller Vorgaben des Leihvertrags vor Ort noch einmal überprüfen.

Die Kosten für die Anfahrt und die Unterbringung des Kuriers am Ort der Ausstellung übernimmt selbstverständlich auch der Leihnehmer.

In diesem Fall ging der Kurier drei Wochen nach der Abholung der Victoria auf die Reise nach Braunschweig.

Ein ebenfalls für dieselbe Ausstellung ausgeliehener eiserner Münzstempel, der keiner weiteren Montage bedurfte, lag, von der Öffnung der Transportkiste aus gerechnet, inklusive Auspacken und Zustandsprotokollierung, nach etwa 30 Minuten in seiner Vitrine.



Nicht so die Victoria! Auspacken und Zustandsprotokollierung waren sicher bis zur Mittagspause abgeschlossen, doch die Montage erwies sich, auch wenn sie diesmal ausserhalb der Vitrine stattfand, als unerwartet heikel. Es war trotz der Fotos von der Situation im Museum in Augusta Raurica unmöglich, die Montage in derselben Weise wiederherzustellen. Es bedurfte einiger Neuanfänge, Beschwörungen und leiser Flüche, bis sie wieder sicher und richtig positioniert in ihrer Halterung ruhte. Am Ende hat allein die Montage über fünf Stunden gedauert! Doch letztlich waren Leihnehmer und Kurier mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Heimkehr

Der grosse Erfolg der Ausstellung hat das Braunschweigische Landesmuseum dazu veranlasst, die Ausstellung bis Anfang März 2014 zu verlängern. Mit Zustimmung des Museums Augusta Raurica wird sich also auch die Heimkehr der Victoria um etwa zwei Monate verzögern. Im Grunde wird dann einfach alles in umgekehrter Richtung ablaufen, nur dass keine Verpackung angefertigt werden muss.

Aus den oben beschriebenen Schwierigkeiten mit der jetzigen Halterung der Victoria ist der Wunsch entstanden, im Zuge der Neuaufstellung im Museum in Augusta Raurica diese Halterung zu überarbeiten oder ein gänzlich neues Konzept der Montage zu entwickeln, damit sie nicht nur an ihrem Stammpplatz in Augusta Raurica, sondern auch bei möglichen zukünftigen Ausleihen sicher schweben kann.

Da auch noch andere Änderungen an ihrer zukünftigen Präsentation geplant sind, werden sich die Besucherinnen und Besucher von Augusta Raurica wohl noch etwas länger gedulden müssen, bis sie die Victoria wieder in ihrer Heimstatt bewundern können. ■

Der schichtweise Aufbau der Verpackung mit dem Objekt. Im vorletzten Bild sind die Beutel mit dem Trocknungsmittel zu sehen.
Fotos Ronald Simke

Gut ausgeleuchtet und sicher montiert steht die Victoria in ihrer klimatisierten Vitrine im Braunschweigischen Landesmuseum.
Foto Ronald Simke



Das Bronzemodell von Augusta Raurica: vom Stadtplan zum Stadtmodell

Seit Kurzem ist Augusta Raurica um eine wunderschöne und interessante Attraktion reicher: ein Stadtmodell aus Bronze. In einem komplexen Prozess entstand aus exakten Plänen ein dreidimensionales Abbild der antiken Stadt, wie sie in ihrer Blütezeit ausgesehen haben könnte.

Markus Schaub

Vorgeschichte

Als das bestehende Stadtmodell im Museum aus Platzgründen für die neue Ausstellung entfernt werden musste, wurde dies aus folgenden Gründen von vielen Besuchern bedauert: Modelle üben auf jeden Betrachter, jede Betrachterin eine grosse Faszination aus. Man kann sich seinen Blickwinkel interaktiv und je nach Lust und Laune völlig selbstständig auswählen; Froschperspektive, Vogelperspektive usw.

Mit der Verschiebung des Standpunktes ist es auch problemlos möglich, komplett unabhängig neue perspektivische Blickachsen aufzusuchen und die einzelnen Monumente und Gebäude in Beziehung zueinander zu setzen. Und selbstverständlich ist ein Stadtmodell ideal, um Führungen zu beginnen, da – abgesehen von wenigen markanten antiken Monumenten – über dem Boden heute nicht mehr viel an die damalige grosse römische Stadt erinnert, die sich hier im Boden befindet.

Da im kleinen Museum kein Platz für ein Modell dieser Grösse vorhanden war und das damalige Stadtmodell von Otto Lukas Hänzi aus Holz und Kork bestand, kam nur ein neues Modell infrage, das auch der Witterung ausgesetzt werden und dadurch im Freien stehen konnte. So wurde beschlossen, ein komplett neues Modell aus Bronze herzustellen, das später im Zentrum beim Eingangsportal von Augusta Raurica, zwischen Museum und Theater, aufgestellt werden sollte.

Vom 2D-Plan zum 3D-Modell

Grundlagen des neuen Modells waren die exakten digitalen Grabungsdaten (Geografisches Informationssystem GIS) der Römerstadt Augusta Raurica. Die gesamte antike Stadt und das angrenzende Gelände sollte im Massstab 1:500 dargestellt werden; mit einer Gesamtgrösse von 2,75 m auf 4,75 m wird es das grösste bisher in Bronze gegossene Modell einer römischen Stadt sein. Im Gegensatz zum älteren Holz-Kork-Modell entschieden wir, das neue Bronzemodell nicht nach Norden zu orientieren, sondern die Ausrichtung abzdrehen, damit das Modell am späteren Standort mit den Richtungen vor Ort übereinstimmt.

Dargestellt ist die Blütezeit der römischen Stadt, also die Jahre um 240 n.Chr. Ausgangsmaterial für die unzähligen antiken Gebäude waren die vorhandenen Rekonstruk-



Digitale archäologische Daten von Augusta Raurica. Der Ausschnitt zeigt die Oberstadt mit dem antiken Stadtzentrum. Norden befindet sich oben.

GIS-Datenbank Augusta Raurica



Das Bronzemodell von Augusta Raurica im Lagerraum der Giesserei der Kunstbetrieb AG in Münchenstein. Alle Einzelplatten sind zusammengeschweisst. Es werden letzte Retuschen wie die Patina angebracht.

Foto Markus Schaub



Rekonstruktionszeichnung von Augusta Raurica. Eine der vielen Grundlagen für das Umsetzen des Planes in die 3. Dimension. Blick von Südosten über die römische Stadt zum Rhein.

Zeichnung Markus Schaub



Ein erstes Bild der Stadt als digitale Konstruktion. Blick über die antike Unterstadt, das heutige Kaiseraugst, zur Oberstadt, dem heutigen Augst.

Bild Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW



Arbeiten der Firma Visual-Data-Systems in Arlesheim. Links: Zwischenstand beim Absaugen einer gedruckten 3D-Platte mit Quartieren der Oberstadt. Rechts: Zusammenpassende Platten des Stadtzentrums mit Forum und Theater. Blick von Norden.

Fotos Markus Schaub



tionsbilder, neue Forschungsergebnisse und Resultate aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen. Da grosse Areale der antiken Stadt aber noch unbekannt oder nicht ausgewertet sind, mussten für diese «Lücken» in der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Budget selbstverständlich viele Hypothesen eingearbeitet werden. Und zusätzlich forderte der Bronzeguss materialtechnische Rücksichtnahme bei verschiedensten Details.

Zusammenarbeit mit Partnern

Ein komplexes Projekt dieser Art braucht natürlich Partner. Die digitale Umsetzung unserer Angaben wurde in der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz unter der Leitung von Prof. Stephan Nebiker durchgeführt. In vielen Arbeitsschritten ist Augusta Raurica über den genauen Plänen wieder aufgebaut worden. Komplexe Strukturen mussten allerdings vereinfachend dargestellt werden. Dank der exakt mit dem Katasterplan übereinstimmenden Daten kann das digitale Modell später auch zusätzlich für andere Anwendungen genutzt werden: zum Beispiel computer-generierte Stadtüberflüge, App-Anwendungen für Smartphones, genaue Bildschirmdarstellungen vor Ort usw.

Für den späteren Bronzeguss musste man allerdings auch materialtechnische Kompromisse eingehen: So konnten zum Beispiel kleine Innenhöfe und schmale Gassen in diesem Massstab gar nicht dargestellt werden; gewisse Baustrukturen waren zu dünn oder zu filigran, um hier mit Bronze überhaupt realisiert werden zu können, spezielle topografische Situationen mussten den Gussbedingungen angepasst werden usw. Diese «Probleme» mussten dann jeweils so gelöst werden, dass das städtebauliche Konzept trotzdem erhalten blieb. Das Bronzemodell entspricht in diesem Massstab dem momentanen Forschungsstand. Jede «Re»-Konstruktion ist ja ohnehin per Definition immer nur eine Annäherung an die Wirklichkeit, aber nie die ganze Wahrheit.

Als Nächstes arbeiteten wir mit der Firma Visual-Data-Systems in Arlesheim zusammen. Dort konvertierte man die digitalen Daten in einem komplexen Verfahren in Druckdaten. Das gesamte Modell wurde anschliessend in rund 170 Kacheln aufgeteilt und einzeln als dreidimensionale Teilmodelle ausgedruckt. Bei diesem System wird ein Kunststoffpulver auf Gips-Basis in dünnen Schichten aufgetragen und genau dort, wo die digitalen Daten vorhanden sind, gehärtet. Das restliche trockene Pulver wird anschliessend sorgfältig abgesaugt.

In der Firma Kunstbetrieb AG in Münchenstein wird das Wachsmoell einer Platte in eine Spezialmasse eingepackt. Beim anschliessenden Brand schmilzt das Wachs, fliesst aus und hinterlässt einen Hohlraum.

Foto Markus Schaub



In den Hohlraum wird flüssige, 1100–1200° Celsius heiße Bronze gegossen.
Foto Markus Schaub



Rückseite einer frisch gegossenen und ausgepackten Bronzeplatte. Die hier sichtbaren Guss- und Verbindungsstutzen werden anschliessend entfernt.
Foto Markus Schaub



Heutiger Blick von Süden über Augst und Kaiseraugst. Im Vordergrund die Autobahn; links im Westen liegt Basel, oben der Rhein und Deutschland. Links unten in dem kleinen Wald befindet sich das Amphitheater.
Foto Tom Kummer



Für den nächsten Schritt hatten wir mit der Firma Kunstbetrieb AG in Münchenstein eine ausgewiesene Bronze-giesserei als Partner. Die rechtwinklig-geometrische Einteilung der 3D-Platten musste für den Bronzeguss in neue Plattenformate unterteilt werden, um sie den Bedingungen des Gusses anzupassen. Nach einer weiteren Überarbeitung vor Ort entstanden Silikonformen der einzelnen Platten als Negative, in die danach Wachs eingefüllt werden konnte. Das Ganze wurde dann in eine Spezialmasse eingepackt und gebrannt, sodass das Wachs ausfliessen konnte. In diese Hohlräume wurde anschliessend in einem heiklen Verfahren – es musste ja unter anderem dafür gesorgt werden, dass die Luft überall gut entweichen und keine Luftblasen entstehen konnten – flüssige Bronze eingefüllt. Diese Art des Gusses ist noch praktisch dieselbe wie in der Antike: ein Bronzeguss mit verlorener Form.

Bei der Nachbearbeitung wurden die Einfüllstutzen entfernt und die Platten gesäubert, sodass sie zusammengeschweisst werden konnten. Mit rund 1200 kg Bronze hatten wir nun auf über 13 m² ein prachtvolles Modell der römischen Stadt Augusta Raurica mit Rhein und angrenzenden Umland!

Auch nach Abschluss dieses Prozesses mussten noch Details am Modell gelöst werden, wie Wasserabfluss, Stabilisierung auf Träger, Sockelkonstruktion in Beton vor Ort, Versetzen des Modells als Gesamtblock mit Spezialtransport usw.

Eine neue Attraktion

Die neue Attraktion von Augusta Raurica wurde anlässlich einer kleinen Feier am 17. Dezember 2013 der Bevölkerung und den Besucherinnen und Besuchern von Augst übergeben. Das Datum war bewusst gewählt worden, begannen doch in der Antike an diesem Tag die «Saturnalien», ein mehrtägiges Fest zu Ehren des Saturn als Herrscher eines ursprünglich goldenen Zeitalters. An diesem Tag war es damals üblich, dass man sich Geschenke machte; und in der modernen Zeit war es kurz vor Weihnachten ...

Mit dem neuen Bronzemodell haben die Besucherinnen und Besucher – das ganze Jahr und unabhängig von den Museumsöffnungszeiten! – die Möglichkeit, sich einen Überblick über die römische Stadt Augusta Raurica in ihrer ganzen Ausdehnung und Pracht zu verschaffen. ■

Das Bronzemodell zeigt Augusta Raurica zur Blütezeit um 240 n. Chr. Links unten liegt das Amphitheater, rechts befindet sich das Osttor. Zu dieser Zeit führten wahrscheinlich zwei Brücken über den Rhein.
Foto Markus Schaub

Erforschen und Erhalten in Einem:

Die Nordwestecke des Forums – ein wenig beachtetes Monument im Fokus

Die dringend nötige Sanierung der Basilicastützmauer an der Nordwestecke des Forums wurde 2013 in Angriff genommen. Die Zusammenarbeit zwischen der Monumentenrestaurierung und der Archäologie führt zu unerwarteten neuen Erkenntnissen zu Architektur und Strassenerschliessung an dieser wichtigen Stelle des Stadtzentrums.

Jürg Rychener

Eine wenig beachtete Mauerecke

Läuft man als Besucherin oder Besucher über den Weg, der dem Forum entlang Richtung unterirdisches Brunnenhaus führt, passiert man ein steiles Wegstück, bei dem rechterhand eine Konstruktion aus Mauern und Pfeilern vielleicht flüchtige Aufmerksamkeit erregt. Die aus dem Abhang gegen das Violenried vorspringende Konstruktion setzt sich mit einer stark eingewachsenen Mauer um die Ecke fort, daran anschliessend erkennt man die halbrund vorspringende Curia. Die Ecke ist vor allem bei Schulkindern beliebt, da sie eine Menge Verstecke und Mauerecken bietet, die man besteigen kann, obwohl es eigentlich nicht gestattet ist.

Erste Restaurierung 1942

Die erkennbar restaurierten Mauerzüge und der steile Weg sind das Resultat von Restaurierungsarbeiten, die 1942 durchgeführt wurden. Dass es mitten im Zweiten Weltkrieg mit dem Mangel an Baustoffen überhaupt möglich war, an dieser Stelle ausgedehnte Restaurierungen und Rekonstruktionen vorzunehmen, geht zurück auf die Initiative von Rudolf Laur-Belart, dem damaligen Leiter von Augusta Raurica. Im Rahmen der ab 1941 geltenden Verteidigungsdoktrin wurde das Augster Plateau zu einer Festung ausgebaut.

Rundum wurden Panzersperren errichtet, welche das gegen den Rheinlauf hin dominierende Gelände zu einem starken Hindernis für einen einfallenden Gegner machen sollten. Viele dieser Sperranlagen sind bis heute erhalten geblieben. Als es darum ging, die nordwestliche Kante des Plateaus ebenfalls mit den bekannten Panzerhindernissen zu versehen, wehrte sich Rudolf Laur-Belart erfolgreich gegen das Ansinnen, die schon damals imposante Ecksituation des Forums, präziser der Basilica (Säulenhalle), die einst dort gestanden war, durch solche Bauten beeinträchtigen zu lassen. Er schlug vor, die Ecke so zu restaurieren, dass sie zusammen mit der ganzen Nordseite des Forums als «römisches Hindernis» zum Bestandteil der Festung Augst wurde. Aus dem gleichen Grund wurden, wenn auch weniger aufwendig, die antiken Mauern am Westhang des Schönbühls Teil der Festung. Dass die Nordwestecke des Forums so zu einer Befestigungsanlage wurde, entbehrt nicht einer gewissen Ironie, denn bis zu den Grabungen am West- und am Osttor (1907/1908) war man der Meinung, die mächtigen Mauern hätten einen Teil der Ummauerung der römischen Stadt gebildet – auf einem Plan von 1829 ist eine rund um die Stadt führende Mauer eingetragen, allerdings sehr freihändig ergänzt.

Restaurierung und Wiederaufbau der Basilica-/Forumstützmauer 1942: Ein römisches Monument wird Teil einer militärischen Festung oder: Von der (römischen) Stadtmauer zur Stützmauer zur Befestigungsmauer.
Foto Archiv Augusta Raurica





Um 1750 tauchen die nördliche Stützmauer und die Curia (links) erstmals in einem gedruckten Bild auf. Das Wort *moenium* bedeutet Befestigung, speziell auch Stadtmauer. Die momentane Grabungs- und Restaurierungsstelle liegt im rechten Teil der Zeichnung, also «um die Ecke».

Kupferstich von Johann Daniel Schoepflin. Aus: *Alsatica Illustrata* (1751)

Die Archäologie unterstützt die Monumentenrestaurierung

Die 1942 restaurierten und in Teilen wieder aufgebauten Mauern haben bis in die jüngste Zeit gehalten. Zwar mussten hin und wieder ausbrechende Mauerschälenteile gesichert werden, aber grundsätzlich gefährdet schien das Monument zunächst nicht. Im Verlauf der vergangenen Jahre begannen sich die Schäden aber zu häufen, und an mehreren Stellen löste sich die rekonstruierte Mauerschale vom Untergrund. Die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher war somit nicht mehr zu gewährleisten. 2012 entschloss sich Donald F. Offers, der Leiter der Monumentenrestaurierung, eine gründliche Sanierung an die Hand zu nehmen. Es war von vornherein klar, dass es sich um ein mehrjähriges Projekt handeln würde, weil es aus dem laufenden Budget von Augusta Raurica finanziert werden muss. Bei einem solchen Vorhaben ist auch die Ausgrabungsabteilung von Augusta Raurica gefragt, denn bei durchgreifenden Restaurierungen wird das modern ergänzte Mauerwerk teilweise oder vollständig entfernt, was Gelegenheit bietet, die noch vorhandene Originalsubstanz zu dokumentieren. Zudem sind bei solchen Vorhaben gelegentlich Bodeneingriffe nötig, die ebenfalls archäologisch zu begleiten sind.

Viele offene Fragen

Recherchen in den Archiven zeigten, dass die Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten von 1941–1942 teilweise zeichnerisch und fotografisch dokumentiert wurden. Zum Teil hat man für die Vorbereitung der Restaurierungen einfach die von Karl Stehlin 1908 erhobenen Zeichnungen aufbereitet und übernommen, vervollständigt um einige in der Zwischenzeit vorgenommene kleine Untersuchungen. Zur Aktion finden sich Notizen in den Tagebüchern von Rudolf Laur-Belart; sie beziehen sich allerdings fast ausschließlich auf die Arbeiten und die sich daraus ergebenden Diskussionen.



Die Stützmauer der Basilica ist auf dieser Zeichnung von 1846 gut erkennbar. Im Hintergrund links ein Durchgang (Teil des Treppenhauses), gegen rechts die heute völlig verschwundene Stützmauer entlang der Kante des Kastelenhügels. An dieser Stelle führt heute der steile Weg von der Oberstadt (hinten oben) ins Violonried (im Rücken des Zeichners). Noch sind etliche der heute freiliegenden und restaurierten Mauerzüge nicht freigelegt. Das Terrain im Vordergrund liegt gegen zwei Meter höher als heute.

Zeichnung Archiv Augusta Raurica

Bei weiteren, leider nicht dokumentierten Ausgrabungsarbeiten wurde die Ecke vollständig freigelegt, und auf diesen Mauerzügen baute Rudolf Laur-Belart dann seine Restaurierungen und Rekonstruktionen auf. Die 1942 erstellte Fotodokumentation zeigt ihren Wert erst heute richtig. Die unkommentierten Aufnahmen zeigen nämlich viele Befunddetails, die dank der 2013 angelaufenen Begleitgrabung zur Restaurierung so nach und nach verständlich werden. Es stellte sich in Diskussionen um die Ausgestaltung der neu zu restaurierenden Mauerteile nämlich bald heraus, dass nur mit gezielten und nicht zu kleinflächigen Grabungen und Sondierungen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden konnten, die Rekonstruktion behutsam zu korrigieren. Mehr als das ist nicht möglich, sonst hätte man die ganzen Ergänzungen von damals rückgängig machen müssen, um die noch erhaltene antike Substanz zur Gänze wieder zu gewinnen. Dies liegt jedoch ausserhalb der derzeitigen finanziellen Möglichkeiten. Immerhin galt es wenigstens zu verhindern, dass falsch rekonstruierte Mauerteile aufwendig geflickt würden, statt sie zu beseitigen.

Erste archäologische Untersuchung im 18. Jahrhundert

Freilich sind wir keineswegs die ersten, die an dieser Stelle Ausgrabungen durchführen. Schon 1750 wurden freigelegte Mauerzüge dokumentiert. Über den Zustand der Mauerzüge rund 100 Jahre später informiert uns eine 1846 entstandene, sehr präzise Ansichtszeichnung. Gegenüber der Situation im 18. Jahrhundert ist viel Schuttmaterial beseitigt worden; das damalige Niveau liegt allerdings noch rund zwei Meter höher als das heutige. Dies lässt sich durch das Auszählen der sorgfältig erfassten Ziegelbänder in den Mauern feststellen.

Neue Erkenntnisse zum Strassenverlauf

Besonders interessant ist die gegen Norden, in der Zeichnung von 1846 nach rechts wegführende massive



Ausschnitt aus dem Stadtmodell. Die Nordfassade der Basilica (Mitte) mit der ins Violentried (vorn unten) ragenden Stützmauerkonstruktion und der halbrund vorspringenden Curia zeigt den monumentalen Charakter. Die im Modell gezeigte Strassenverbindung rechts (antike Victoriastrasse) ins Violentried existierte in römischer Zeit nicht, jene links davon (Forumstrasse) wahrscheinlich auch nicht. Die Stützmauer auf der Zeichnung von 1846 fehlt im Modell.

Foto Susanne Schenker

Mauer, deren Existenz durch die Geländeeingriffe von 1942 zugunsten des heute noch existierenden Weges bei der Restaurierung gänzlich ignoriert wurde. Vermutlich wurde der Mauerzug damals zu einem beträchtlichen Teil zerstört. Die 1846 festgehaltene Situation zeigt mit aller Deutlichkeit, dass eine in vielen Rekonstruktionen und auch noch im aktuellen Stadtplan eingezeichnete, strassenmässig ausgebaute Verbindung zwischen der antiken Victoriastrasse und der vom Rhein und vom Flusshafen in die Oberstadt führenden Fielenriedstrasse nie existiert hat. Das lässt sich auch archäologisch belegen. Nimmt man alle für die Fielenriedstrasse erhobenen Niveaus zusammen und rekonstruiert deren Höhenprofil, ergibt sich für eine Strassenverbindung zur Victoriastrasse eine Steigung von rund 22%, für eine Fahrstrasse wenig praktikabel. So nebenbei stellte sich heraus, dass wegen ähnlicher Steigungsverhältnisse auch eine Verbindung zwischen der antiken Forumstrasse und der Fielenriedstrasse wenig wahrscheinlich ist.

Seit den Ausgrabungen von Karl Stehlin im Jahr 1908 wird das Bauwerk an der Nordwestecke des Forumskomplexes als Treppenhaus interpretiert. Wäre tatsächlich eine Strasse vorhanden gewesen, hätte ein solches Bauwerk keinen Sinn gemacht. So aber konnte man vom Niveau des Forums und der Basilicastrasse aus problemlos auf das in der Antike noch tiefer als heute liegende Niveau des Violentrieds am Fuss der Stützmauer gelangen.

Monumentale Gesamtkonzeption

Wir können wohl davon ausgehen, dass der weit ins Violentried vorspringende nördliche Abschluss des Forums als eine beidseits nicht durch Strassen beeinträchtigte, monumental ausgestaltete Situation zu sehen ist, deren Eindruck durch die hoch aufragende Breitseite der Basilica noch ganz erheblich verstärkt wurde. Zusammen mit den gegen Norden verlaufenden Stützmauern entlang des Kastelenplateaus ergibt sich eine weit reichende, städtebaulich repräsentative und von Osten und Nordosten her eindrucklich wahrnehmbare Gesamtkonzeption, die durchaus (auch) einen festigungsartigen Eindruck hinterlassen konnte und vielleicht verständlich macht, weshalb man in römischer Zeit auf eine komplette Ummauerung der (Ober-)Stadt verzichten konnte. Interessanterweise

finden sich ähnliche Gestaltungselemente auch an der Westseite der Stadt mit den Stützmauern am Schönbühl, mit der monumentalen Schaufront des Südforums und dem steil aus der Ergolzebene aufsteigenden Sichelenplateau, später ergänzt durch die Schaufront des Amphitheaters.

Neue Erkenntnisse dank gezielter Forschungsgrabung

Die 2012 beschlossene und im Frühjahr 2013 angelegene Restaurierung bot den Anlass, sich gründlicher mit einem bisher eher wenig beachteten Monument der römischen Stadt auseinanderzusetzen. Zum ersten Mal seit Jahren können wir deswegen auch eine zwar kleinflächige, dafür aber sehr gezielte Forschungsgrabung unternehmen. Im Innern des Treppenhauses begonnene Sondierungen sollen uns zum Beispiel helfen, das in römischer Zeit mindestens einmal umgestaltete Bauwerk besser zu verstehen. Aus anderen Ausgrabungen ist nämlich bekannt, dass die Basilica durch einen Brand zerstört und danach wieder aufgebaut worden ist. Eine massive Trümmerschicht in einem unserer Sondierfelder zeugt davon. Mit dem Wiederaufbau war auch eine Umgestaltung des Treppenhauses verbunden. Es ist jedoch bisher nicht klar, wie genau das Bauwerk vorher und danach ausgestaltet war. Wir hoffen, mit weiteren Sondierungen und Maueruntersuchungen 2014 und 2015 den Bauvorgängen in römischer Zeit genauer auf die Spur zu kommen. Es ist unser Ziel, die Restaurierungen und notwendigen Ergänzungen so weit als möglich dem antiken Zustand anzunähern und ebenso, die Bausituation für Besucherinnen und Besucher verständlicher und wirkungsvoller zu präsentieren.

Dieses Restaurierungsprojekt – wie auch schon andere der letzten Jahre – hat den Anstoss gegeben, sich gründlicher als bisher mit einer Bausituation innerhalb der römischen Stadt auseinanderzusetzen. Dank der engen Abstimmung zwischen Restaurierung und Archäologie ergibt sich eine doppelte Gewinnsituation: Der verantwortliche Restaurator erhält bessere Anhaltspunkte für die Ausführung seiner Arbeiten, der Archäologe gewinnt Einsichten in die Bauschichte. Diese Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich, wie etliche ältere, inzwischen teilweise korrigierte Restaurierungen in Augusta Raurica belegen. ■



Die Aufnahme zeigt die enge Verbindung von Restaurierung und Ausgrabung. Links im Bild die neu konservierte Treppe, die oberste (südlichste) Partie des Treppenhauses. In römischer Zeit war sie bestimmt mit Steinplatten belegt. Rechts der ebenfalls neu restaurierten Mauer, im dreieckigen Spickel, zeigen sich neu freigelegte Steinsetzungen, die als Fundament einer weiteren Treppe zu interpretieren sind. Die Treppe rechts gehört zur Überbauung von Insula 10, die an dieser Stelle baulich direkt mit der Nordwestecke des Forums verbunden war, was heute nicht mehr nachvollzogen werden kann. Die neu restaurierte Mauer im Mittelteil bildet gegen Süden (im Bild gegen hinten) die Aussenmauer der Portikus entlang des Forums, rechts davon verläuft die antike Victoriastrasse.

Foto Hans-Peter Bauhofer



Wieder freigelegtes antikes Mauerwerk (vorn Mitte ein Maueranriss, dahinter das Innere von Pfeilerkonstruktionen) wird dokumentiert, bevor es neu übermauert wird. Originale Mauern kann man leider nicht zeigen, da sie schnell zerfallen. Sie waren ja nicht dafür bestimmt, der Witterung direkt ausgesetzt zu sein.

Foto Hans-Peter Bauhofer



Archäologischer Sondiergraben im Treppenhaus. Mit dem Graben (Bildmitte, unter der Abdeckplatte) sollen die Mauerfundamente und die an sie anschliessenden Schichten aus römischer Zeit untersucht werden.

Foto Hans-Peter Bauhofer

Stirb niemals – Der Roman zu Augusta Raurica und die Geschichte dahinter

«Ein Fenster in die Vergangenheit, klein und unscheinbar, die Scheibe blind, zersplittert. Und dennoch. Wer würde nicht die Mühe auf sich nehmen, Schicht um Schicht abzutragen, in den Stollen zu kriechen, in den Fluss zu tauchen, sich in die Tiefe der Brunnensohle abzuseilen, um durch dieses Glas blicken zu können in eine längst vergangene Lebenswelt.»

So poetisch beginnt der Roman mit dem mysteriös anmutenden Titel: «stirb niemals». Geschrieben hat ihn die in Zürich lebende Psychotherapeutin Susanne Cho.

Karin Kob

Frau Cho, die beiden Begriffe Psyche und Archäologie werden schon beinahe unweigerlich mit Sigmund Freud in Verbindung gebracht. Er, der selber antike Objekte gesammelt und sie zuweilen sogar in seiner therapeutischen Arbeit eingesetzt hat, umschrieb sein Betätigungsfeld folgendermassen: [Dass] «... der Psychoanalytiker, ähnlich dem Archäologen bei seinen Ausgrabungen, gezwungen sei, viele Schichten in der Psyche seines Patienten blosszulegen, bevor er zu dem Wertvollsten, aber zugleich auch am tiefsten Verborgenen gelangen könnte.»

Was meinen Sie persönlich zu dieser Umschreibung?

Obwohl sich in der Psychologie seit der Zeit der Pioniere in Theorie und Praxis viel verändert hat, finde ich Freuds Metapher noch immer reizvoll. Dass man Verhalten und Erleben im Zusammenhang mit vergangenen Erfahrungen begreifen kann, ist heute Allgemeingut. Im ausgehenden 19. Jahrhundert war diese Betrachtungsweise ein faszinierendes, aber erklärungsbedürftiges Gedankenmodell. Pompeji, erhalten unter einer schützenden Deckschicht, in beeindruckender Weise rekonstruierbar durch die Arbeit der Archäologinnen und Archäologen, lieferte eine geeignete Vorlage. Dieses Bild schlägt sich sogar in der Alltagssprache nieder, wenn etwa vom «Unter-bewusstsein» die Rede ist. Beide Disziplinen haben sich in ihren Fragestellungen, Modellen, Arbeitsmethoden und technischen Möglichkeiten weit von den Anfängen entfernt, auch die gesellschaftliche Bedeutung der beiden Forschungsgebiete ist heute eine andere. Es geht schon lange nicht mehr um das Graben nach dem verborgenen Schatz in den untersten Schichten.

Ihr erster Roman «Im Bauche des Imperiums» spielt in Rom unter der Regierung des Kaisers Nero. Inhaltlich eng damit



Neben ihrer Arbeit als Psychotherapeutin verbringt Susanne Cho viel Zeit an antiken Stätten, wie z.B. hier in Vaison-la-Romaine.
Foto Antonio Cho

verbunden ist auch Ihr zweites Buch «Arena der Ärzte». Beide Werke zeichnen sich durch sorgfältige Analysen der historischen und archäologischen Quellen aus. Ihre Leidenschaft für die antike Welt ist unübersehbar.

Warum sind Sie nicht gleich Archäologin geworden?

Das wäre durchaus eine Variante, mit der ich auch glücklich geworden wäre. Ich habe damals für mein Studium die unübliche Kombination von Psychologie und Kunstgeschichte gewählt. Die Arbeit in der psychotherapeutischen Praxis entspricht mir wohl doch am meisten. Kommt hinzu, dass die selbstständige Tätigkeit mir die Freiheit gibt, mich meiner anderen Passion zu widmen. Bei der umgekehrten Wahl wäre das nicht der Fall.

Wenden wir uns jetzt Ihrem neuen Werk zu. Darin werden die Menschen von heute mit den Augen eines antiken Halb-gottes beobachtet, der in Augusta Raurica lebt – und das seit bald 2000 Jahren. Während dieser Zeit hat er viel gesehen, gehört und beobachtet. Die Einführung der EDV in Augusta Raurica vor über 20 Jahren wird von ihm ebenso kommentiert wie der Wunsch, einmal ein Handy ausprobieren zu dürfen. Gelüsten würde ihn im Übrigen auch ein Glas Mineralwasser – ganz einfach um herauszufinden, wie sich die Bläschen im Munde so anfühlen und wozu sie dienen könnten. Gerne würde er sich auch bei den vielen Menschen erkundigen, warum sie so konzentriert mit einem Stadtplan durchs Gelände wandern.



Ihre früheren Werke führten die Leserinnen und Leser auf eine Reise quer durch die römische Welt – von Rom ins antike Griechenland, von den Nabatäerstädten bis an die Schwarzmeerküste.

Wie kommen Sie jetzt auf die – global betrachtet – nicht sonderlich bedeutende Stadt Augusta Raurica?

Wenn ich auf Reisen bin, befasse ich mich jeweils ausführlich mit der Geschichte der Gegenden, die ich besichtige. Die Kombination von Lektüre und visuellen Eindrücken wirkt ausgesprochen inspirierend und führt dazu, dass sich Protagonisten meiner Romane dort ansiedeln. Dies war auch der Fall, als ich in Augusta Raurica an einer Publikumsgrabung teilnahm. Ich erfüllte mir damit einen Jahrzehnte alten Wunsch und begann, mich mit dieser römischen Koloniestadt in der gallo-römischen Provinz auseinanderzusetzen. Wäre ja absurd, wenn man das nur im Ausland tun würde, dachte ich mir, wenn es schon eine so aussergewöhnlich gut erforschte antike Stätte in nächster Nähe zu studieren gibt. Noch während der Grabung begannen sich erste Handlungsfetzen abzuzeichnen.

Zum Glück ist der – für moderne Betrachter selbstverständlich unsichtbare – Protagonist nicht allein. Die Szenerie wird auch durch antike Göttinnen und Götter belebt. Charmant vertritt jede Figur die ihr seit der Antike zugeschriebenen Eigenschaften. Venus verführt (möglichst jeden, der vorbeikommt), Selene erkundigt sich eitel, ob sie denn auf dem Relief gut getroffen sei, und Merkur doziert über Geld und Silber. Und damit kommen wir zum Hauptmerkmal des Werkes: Geschichte wird mit Geschichten verwoben, Fiktion mit Wissenschaft, Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft. Gestalten aus der Antike flanieren durch das modern stattfindende Römerfest mit dem Ziel vor Augen, irgendwie das Interesse der modernen Menschen zu wecken. Sollte ihnen dies nämlich nicht gelingen, würden sie – wie schon einmal am Ende der Spätantike – in Vergessenheit geraten und damit dem Untergang geweiht sein.

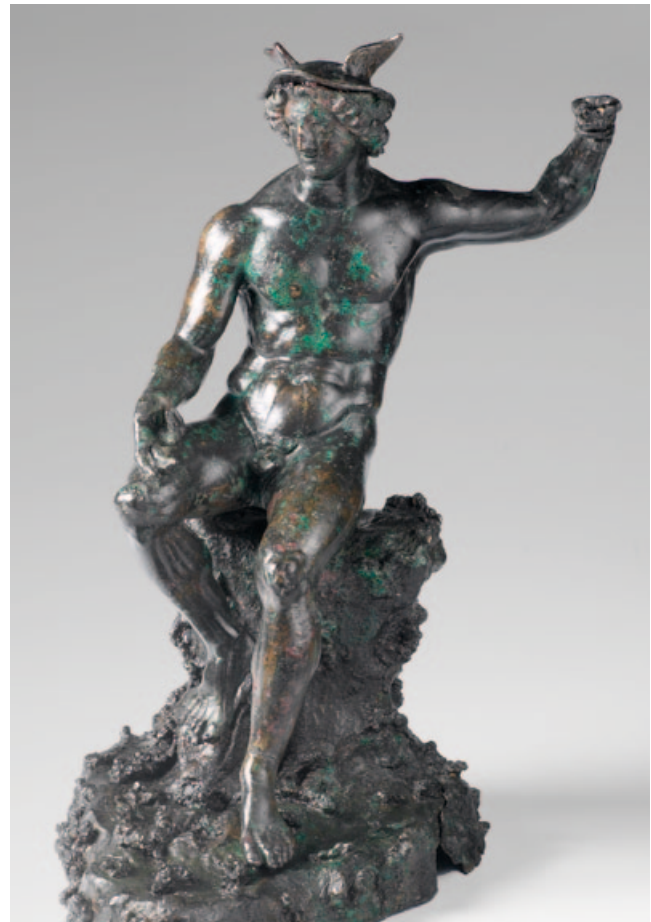
Ob sich die eitle Mondgöttin Selene (links) wohl gut wiedergegeben findet?
Kalksteinrelief eines Brunnenstocks aus Augusta Raurica.
Foto Ursi Schild

Der Forschungsaufwand für das Werk war enorm. Wie lange haben Sie daran gearbeitet und wie sind Sie dabei konkret vorgegangen?

Insgesamt habe ich dreieinhalb Jahre daran gearbeitet, und das sehr intensiv, weil ich seit einiger Zeit die Arbeit in der Praxis sukzessive reduziert habe. Erste Skizzen von Handlungsabläufen entstanden bereits während besagter Publikumsgrabung im Sommer 2010. Danach las ich mich durch die reichlich vorhandene Literatur über Augusta Raurica, die Jahresberichte, die Monografien, die Hauszeitschriften, besuchte Vorträge und Führungen im Rahmen der Volkshochschule und der Stiftung Pro Augusta Raurica. Das Workshop-Angebot «Forschung live!» ermöglichte mir, mit meinen konkreten Fragen direkt an die Forscher/-innen von Augusta Raurica zu gelangen. Bald wurde mir klar, dass ein traditionelles Konzept mit einem einheitlichen Handlungsstrang dem ausserordentlich gut erforschten Augusta Raurica nicht gerecht werden konnte. Mit der Idee, nicht nur den fiktiven einstigen Bewohnern der Koloniestadt eine Stimme zu geben, sondern auch den lokalen Fundobjekten, zumindest soweit sie Götter und Halbgötter darstellen, eröffnete sich die Möglichkeit, Blicke



Wen wird sie wohl als Nächsten verführen? Statuette der Venus aus dem Silberschatz von Kaiseraugst.
Foto Ursi Schild



Geld bot schon in der Antike Anlass zu einem gelassenen Dasein. Bronzestatuette des Merkurs aus Augusta Raurica.
Foto Susanne Schenker

in alle Jahrhunderte zu werfen, auch auf den heutigen Forschungsbetrieb. Ich begann, mir meinen persönlichen Stadtplan anzulegen, Insula um Insula mit allen bekannten Bauzuständen, Unterstadt und Oberstadt, verzeichnete Fundort und Fundjahr der Götterstatuetten, verglich Interpretationen aus früheren Jahren mit neuen. Allmählich erstand innerhalb des Pomeriums von Augusta Raurica ein neues Reich – ich nenne es für mich Pyropotamien, das Feuerbachland –, in dem die Götter zu einer neuzeitlichen Existenz finden, in der sie das sind, was die Menschen in ihnen sehen.

Haben Sie schon Pläne für ein nächstes Werk mit Schau-bühne Vergangenheit?

Ja, die habe ich, aber sie sind noch nicht spruchreif.

Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Spass bei Ihren weiteren Forschungsarbeiten.

Ich habe zu danken – Ihnen und dem gesamten Team von Augusta Raurica, das mich so engagiert unterstützt hat. ■

Saison 2014

Das neue Highlight

Seit Kurzem steht vor dem Museum das grösste Bronzemodell, das je von einer römischen Stadt angefertigt worden ist! 13 m² gross und 1,2 Tonnen schwer, ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern einen überraschenden Eindruck von der Grösse und Pracht der einstigen Metropole. Zu sehen – und zum Anfassen – sind Tempel, Theater, Villenquartiere und Handwerkerviertel – natürlich inklusive der dazugehörigen Infrastruktur, für die die Römer so berühmt waren.

Die aktuelle Ausstellung

Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica. Wer waren die Kinder von Augusta Raurica? Was wurde den Kindern in der Schule beigebracht? Was legte man einem verstorbenen Kind ins Grab? Liessen sich römische Eltern scheiden? Die Ausstellung gibt viele Antworten, stellt aber auch viele Fragen.

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus: **Täglich 10.00–17.00 Uhr**
Tierpark und Aussenanlagen: Täglich 10.00–17.00 Uhr
Geschlossen: 24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

Weitere Informationen

Gästeservice: Mo–Fr: 8.30–17.00 Uhr
Tel. +41 (0)61 552 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch
Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen unter: www.augusta-raurica.ch

Unsere Highlights

Internationaler Museumstag: 18. 5. 2014

Kommen Sie mit auf eine Zeitreise in die Antike! Am Internationalen Museumstag beleben «echte» Römerinnen und Römer das Römerhaus.

Das Legionärslager: 25.–29. 8. 2014

Wie sah der Alltag eines Legionärs aus? Aus Anlass ihres 20-jährigen Jubiläums treffen sich die Mitglieder der Legio XI, also der 11. Legion, während einer Woche in einem Militärlager in Augusta Raurica. In einer einmaligen Aktion teilen sie ihre grosse Erfahrung und ihr umfangreiches Wissen mit Gross und Klein. Das Lager kann spontan besucht werden, möglich sind aber auch fachkundige Führungen für Gruppen auf Voranmeldung.

Das grösste Römerfest der Schweiz: 30. & 31. 8. 2014

Rund 700 Händler, Schauspielerinnen und Gladiatoren beleben die alten Ruinen. Highlight in diesem Jahr ist der Aufmarsch von über 150 Legionären aus ganz Europa.

Theater Augusta Raurica 2014

Auf dem Spielplan stehen das STIMMEN-Festival, PICKNICK MIT HELDEN und ein Cäsarencamp mit Musik und Theater. Mehr unter: www.theater-augusta-raurica.ch

Unsere Workshops

Das namenlose Gespenst **NEU**

Ein spannender Rätselrundgang durch die antike Stadt voller Düfte und Gerüche für die ganze Familie.

Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art

Aus wohlriechenden Kräutern, Hölzern und Harzen stellen wir eine Räuchermischung à la romaine her.

Wachstafel & Griffel: Bastle deine römischen Schreibgeräte

Kinder schmieden mithilfe der Eltern einen Schreibgriffel oder basteln eine Wachstafel.

Forschung live!

Forscherinnen und Forscher erläutern anhand von Originalen moderne Forschungsmethoden und präsentieren die neusten Erkenntnisse über Augusta Raurica.

Salben und Öle in der Antike

Nach einer Einführung in die duftende Welt der Salben kreieren Sie Ihre eigene Hautpflege zum Mitnehmen.

Römischer Spielnachmittag

Unter Anleitung Spiele für die ganze Familie wie in römischer Zeit. Im Amphitheater (bei Regen im Römerhaus).

Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit

Kinder und ihre Eltern können römische Funde in die Hände nehmen, Ton modellieren und zerbrochene Gefässe zusammenfügen.

Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot

Schritt für Schritt erleben Kinder und Eltern in der römischen Backstube gemeinsam eine Brotproduktion wie in der Antike.

Publikumsgrabung: Ein archäologisches Erlebnis

Unter kundiger Anleitung wird gemeinsam ausgegraben, vermessen, dokumentiert und Funde werden interpretiert. Das einmalige Ferienabenteuer.

Unsere Führungen

Führung für Familien

Ein spannender und sinnlicher Rundgang, der ganz auf die Bedürfnisse von Familien zugeschnitten ist.

Attias Geheimnis: Ein szenischer Rundgang

Auf dem Spaziergang durch die römische Stadt erzählt Ihnen Attia den neusten Klatsch und Tratsch aus Augusta Raurica.

Öffentliche Führung

Wir nehmen Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch das einstige Zentrum von Augusta Raurica.

Agenda 2014

April

- So 6.
 👤 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
- So 13.
 👤 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Mi 16.
 👤 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
- So 20. Ostern
 👤 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
- Mo 21. Ostermontag
 👤 Führung für Familien
- Mi 23.
 👤 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
 • mittwoch-matinee
 Vorsicht Glas! Gläser aus Augusta Raurica
- So 27.
 • Forschung live! (gratis)
 Vorsicht Glas! Gläser aus Augusta Raurica
 👤 Führung für Familien
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)

Mai

- Do 1.
 👤 Salben und Öle in der Antike
- So 4.
 👤 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 11. Muttertag
 👤 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Fr 16.
 • Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 18.
 👤 **Internationaler Museumstag:**
Ein Tag bei den Römern zu Hause (gratis)
 👤 Römischer Spielnachmittag im Museum
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 25.
 • Forschung live! (gratis)
 Bunte Steine – Marmor in Augusta Raurica
 👤 Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Mai

Fortsetzung

- Mi 28.
 • mittwoch-matinee
 Bunte Steine – Marmor in Augusta Raurica
- Do 29.
 👤 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte

Juni

- So 1.
 👤 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 8. Pfingsten
 👤 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mo 9. Pfingstmontag
 👤 Führung für Familien
- Fr 13.
 • Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 15.
 👤 Salben und Öle in der Antike
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 22.
 👤 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 29.
 • Forschung live! (gratis)
 Spätantike in Augusta Raurica: Kaiseraugst in spät-römischer Zeit und am Übergang zum Frühmittelalter
 👤 Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Juli

- Fr 4.
 • Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 6.
 👤 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mo 7. – Do 10.
 👤 Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis
- Mi 9.
 👤 Salben und Öle in der Antike
- So 13.
 👤 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 👤 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Juli*Fortsetzung*

- Mi 16.
 Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
- So 20.
 Führung für Familien
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mo 21. – Do 24.
 Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis
- Mi 23.
 Führung für Familien
 • mittwoch-matinee
 Badeluxus und Wellness bei den Römern:
 Die Thermen von Augusta Raurica
- So 27.
 • Forschung live! (gratis)
 Badeluxus und Wellness bei den Römern:
 Die Thermen von Augusta Raurica
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

August

- Fr 1.
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- Sa 2. + So 3.
 • **STIMMEN-Festival in Augusta Raurica**
- So 3.
 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mi 6.
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- So 10.
 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Mo 11. – Do 14.
 Publikumsgrabung – ein archäologisches Erlebnis
- Mi 13.
 Führung für Familien
- So 17.
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 24.
 Göttliche Düfte: Räuchermischungen nach römischer Art
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- Fr 22. + So 23.
 • **PICKNICK MIT HELDEN: Tribute to Pink Floyd**

August*Fortsetzung*

- Mo 25. – Fr 29.
 • **Legionärslager in Augusta Raurica**
- Sa 30. + So 31.
PANEM ET CIRCENSES
Das grösste Römerfest der Schweiz!

September

- So 7.
 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 7. – So 14.
 • **CAESARENCAMP mit Musik und Theater**
Junges Theater Basel
- Fr 12.
 • Attias Geheimnis. Ein szenischer Rundgang
- So 14. Tag des Denkmals
 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 21.
 Salben und Öle in der Antike
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica
- So 28.
 • Forschung live! (gratis)
 Die Stadt als gebaute Sozialordnung
 Führung für Familien
 Römischer Spielnachmittag (gratis)
 • Öffentliche Führung durch Augusta Raurica

Oktober

- So 5.
 Brotbacken: Vom Korn zum Römerbrot
- Mi 8.
 Wachstafel & Griffel: Bastle deine eigenen römischen Schreibgeräte
- So 12.
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- Mi 15.
 Geschirr-Geschichten: Töpfern wie zur Römerzeit
- So 19.
 Führung für Familien

November

- So 9.
 • Augusta Raurica Lauf, Läuferverein Baselland

Angebote für Familien sind mit gekennzeichnet.

Programmänderungen vorbehalten: www.augusta-raurica.ch

Impressum

Herausgeber:
Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 552 22 22
Fax 0041 (0)61 552 22 61
mail@augusta-raurica.ch
www.augusta-raurica.ch

Bezug:
Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 552 22 16
Fax 0041 (0)61 552 22 61
renate.lakatos@bl.ch
www.par.bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.–
ist diese zwei Mal jährlich erscheinende
Zeitschrift Augusta Raurica eingeschlossen.

Redaktion:
Debora Schmid
Korrektorat:
Rudolf Känel
Gestaltung und DTP:
Michael Vock
Druck:
Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:
© 2014 Augusta Raurica, CH-4302 Augst